

Ueber ein bisher unbekanntes griechisches Schriftsystem aus der Mitte des vierten vorchristlichen Jahrhunderts.

Ein Beitrag zur Geschichte der Kurzschrift und der rationellen
Alphabetik

von

Theodor Gomperz,

wirkl. Mitglieder der kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

(Mit einer Tafel.)

I.

Ich will im Folgenden eine Urkunde besprechen, welche die oft und eifrig verhandelte Frage nach dem Alter der griechischen Kurzschrift ihrer endgiltigen Lösung zuzuführen scheint, und zwar einer Lösung, welche beide streitende Theile gleich sehr zu befriedigen geeignet ist. Denn erfährt zunächst wenigstens die Skepsis derjenigen keine Widerlegung, welche den ausgebreiteten Gebrauch tachygraphischer Zeichen nicht vor dem Zeitpunkte für glaubhaft halten, für welchen derselbe ausdrücklich bezeugt ist:¹ so erweist sich doch auch die Verwunderung Jener als wohl gerechtfertigt, welchen es höchst befremdlich dünkte, dass bei den Griechen die politische und gerichtliche Beredsamkeit sich zur schönsten Blüthe sollte entfaltet haben, ohne dass Jemand daran gedacht hätte, das flüchtige Wort zu verewigen.² Gedacht hat Jemand daran, und zwar an eben dem Orte, an welchem man schon vordem den Ursprung der Geschwindschrift zu suchen sich am meisten berechtigt glaubte,³ und zu eben der Zeit, da die parlamentarische wie die forensische Beredsamkeit der Griechen ihre höchsten Triumphe feierte. Der Sachverhalt aber ist dieser.

Bei den ‚letzten Ausgrabungen auf der Akropolis‘ ist das arg beschädigte Bruchstück eines — ‚aus der Mitte des vierten Jahrhunderts‘ herrührenden — Inschriftsteines zu Tage ge-